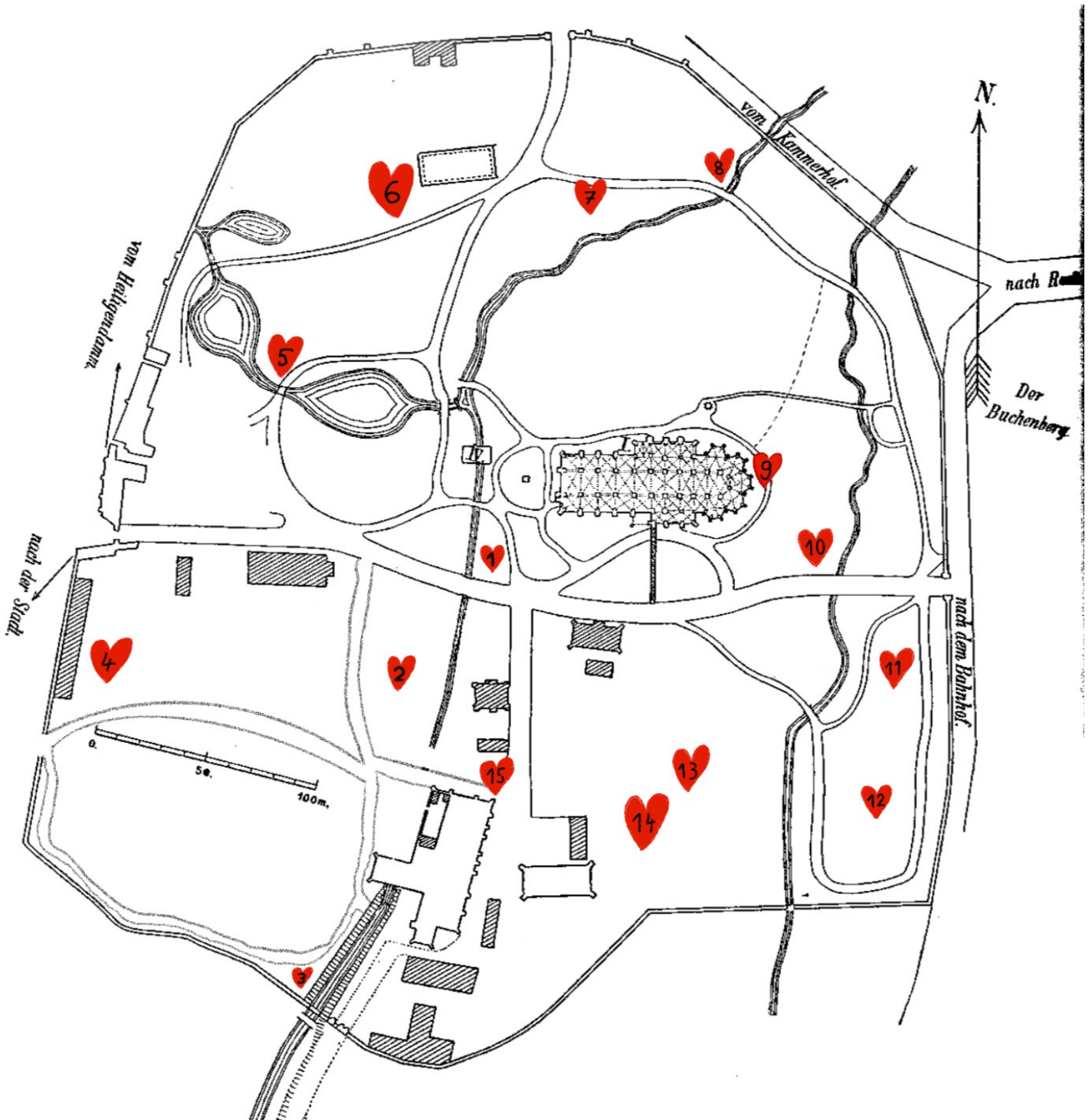


# Schatzkarte

Geh aus mein Herz und suche Schatz



Schön, dass du dich mit dem alten Kirchenlied „Geh aus mein Herz und suche Freud“ auf Schatzsuche begibst. Zu jeder der 15 (!) Strophen gibt es eine Station an der du ein kleines Rätsel lösen kannst. Die Lösungen der Rätsel verraten dir, wo du am Ende zwischen Briefkasten und Treppe den **Schatz** finden kannst. Auf geht's!

LÖSUNGSWORT:

9 4 7 11 6 13 10 2 15 14 5 8 1 3 12



1. Strophe **Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben; schau an der schönen Gärten Zier und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben.**

Hier stehst du an einem schmucken Vogel, außer mit seinem weißen Gefieder, womit ist dieser Schwan noch geschmückt?

— ■ — — —



2. Strophe **Die Bäume stehen voller Laub, das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide; Narzissus und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an als Salomonis Seide.**

Zwei Blumen werden in dieser Strophe angesprochen, male sie doch mit Stöckchen in in den Sand. Wie ist der bekannte deutsche Name einer Unterart der ersten erwähnte Blume? TIPP: Hat was mit dem Fest der Auferstehung von Jesus zu tun.

— — — ■ — — — — — — —



3. Strophe **Die Lerche schwingt sich in die Luft, das Täublein fliegt aus seiner Kluft und macht sich in die Wälder; die hochbegabte Nachtigall ergötzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Tal und Felder.**

Kletter an der Mauer auf den Wall und auf den alten Baumstumpf. Hier auf dem höchsten Punkt des Klostergeländes kannst du den Ruf eines bestimmten Vogels nachahmen: Tipp; er wird in dieser Strophe nicht erwähnt, aber in vielen anderen Volksliedern, sein markanter zweisilbiger Ruf ist eine kleine Terz.

— — — — ■ — —



4. Strophe **Die Glucke führt ihr Vöcklein aus, der Storch baut und bewohnt sein Haus, das Schwäblein speist die Jungen, der schnelle Hirsch, das leichte Reh ist froh und kommt aus seiner Höh ins tiefe Gras gesprungen.**

Hier ist neuerdings auch eine kleine Meile zum Ausgehen entstanden und die historischen Häuser werden seit zwei Jahren auch wieder bewohnt. Wie ist der Nachname eines der Bewohnenden?

— — — ■



5. Strophe **Die Bächlein rauschen in dem Sand und malen sich an ihrem Rand mit schattenreichen Myrten; die Wiesen liegen hart dabei und klingen ganz vom Lustgeschrei der Schaf und ihrer Hirten.**

Hier rauschen höchstens die Wellen der kleinen Klosterteiche, über ihre Verbindung führt eine Brücke. Was findest du hier Unverfängliches zum Hineinwerfen? Tipp: Die Hirten trugen früher welche bei sich, um wilde Tiere von ihren Schafen fern zu halten.

Kleine — — — — ■ —



6. Strophe **Die unverdrossne Bienenschar fliegt hin und her, sucht hier und da ihr edle Honigspeise; des süßen Weinstocks starker Saft bringt täglich neue Stärk und Kraft in seinem schwachen Reise.**

Die Bienen gelten ja als fleißige Tierchen, hier wurde einst auch fleißig gearbeitet, in der Wollscheune befand sich vermutlich mal eine Art Krankenhaus, später auch eine Wollmanufaktur. Heute gibt es von dem Gebäude nur noch die Reste, wie nennt man verfallene Gebäude?

— ■ — — —

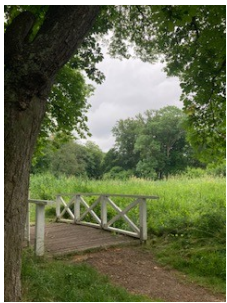


7. Strophe **Der Weizen wächst mit Gewalt; darüber jauchzet jung und alt und rühmt die große Güte des, der so überfließend labt und mit so manchem Gut begabt das menschliche Gemüte.**

Einer der durch junge und alte Menschen das Gotteslob erklingen lassen kann, ist der berühmte Komponist Mendelsohn Bartholdy. Hier erkennen wir, das er außer der Musik noch eine andere Gabe hatte:

die ■ — — — —

Wenn du möchtest, vergleiche doch sein fast 100 Jahre altes Bild vom Münster und die Kirche, wie sie heute aussieht: welche Unterschiede findest du?



8. Strophe **Ich selber kann und mag nicht ruhn, des großen Gottes großes Tun erweckt mir alle Sinnen; ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem Herzen rinnen.**

Hier rinnt auch etwas, der Wallbach. Suche in der Umgebung etwas, das mitfließen kann, z.B. einen kleinen

— ■ — — —



9. Strophe **Ach, denk ich, bist du hier so schön und lässt du's uns so lieblich gehen auf dieser armen Erden: was will doch wohl nach dieser Welt dort in dem reichen Himmelszelt Und güldnen Schlosse werden.**

Hier haben einige Menschen ein Zeichen ihres lieblichen Lebens auf dieser armen Erde in den Ziegeln hinterlassen. Vor dir auf der linken inneren Reihe oben, am 15.1.1956 war hier H.D. -

— — — ■ —



10. Strophe **Welch hohe Lust, welch heller Schein wird wohl in Christi Garten sein! Wie muss es da wohl klingen, da so viel tausend Seraphim mit unverdrossnem Mund und Stimm ihr Halleluja singen.**

Vor dir siehst du das Münster, das auch dem Halleluja, dem Lob Gottes gebaut ist.

Schau genau und zähle, dann kannst du gesamte Höhe des Gotteshauses errechnen. **? Luken im Dachreiter MAL ?** halbe Fenster im oberen Münster (Obergardenfenster) **PLUS ?** offene Rundbögen im Kreuzgangrest vorm Münster **MAL ?** historische Laternen am und um das Münster, die du von hier aus sehen kannst **IST GLEICH ??** Schreibe die Zahl aus:

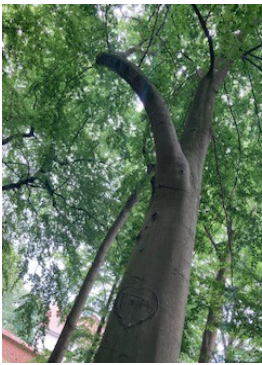
Das Münster ist — — — — — ■ — — — — — Meter hoch.



11. Strophe **O wär ich da! O stünd ich schon, ach süßer Gott, vor deinem Thron und trüge meine Palmen: so wollt ich nach der Engel Weis erhöhen deines Namens Preis mit tausend schönen Psalmen.**

Hier auf diesem alten Friedhof gibt's zwar keine Palmen, dafür viele andere grüne Bäume, vor allem eine Sorte, nach der auch der dahinter liegende .....berg, ein Stadtteil Doberans benannt ist. Tipp: Bei Gewitter sollte man eher diesen Baum suchen:

die \_ \_ \_ \_ ■



12. Strophe **Doch gleichwohl will ich, weil ich noch hier trage dieses Leibes Joch, auch nicht gar stille schweigen; mein Herze soll sich fort und fort an diesem und an allem Ort zu deinem Lobe neigen.**

Wie sieht es wohl aus, wenn sich ein Herz zum Lobe neigt? Dieser Baum mit dem Herz und all die schrägen Bäume hier bieten gute Bilder dafür. Sie wachsen auch auf Umwegen in den

\_ \_ ■ \_ \_ . Probier's doch auch mal aus und recke dich .....wärts.



13. Strophe **Hilf mir und segne meinen Geist mit Segen, der vom Himmel fließt, dass ich dir stetig blühe; gib, dass der Sommer deiner Gnad in meiner Seele früh und spät viel Glaubensfrüchte ziehe.**

Die Glaubensfrüchte haben uns in den Obstgarten gebracht. Leg dich doch unter eines dieser Bäumchen, betrachte die sich entwickelnden Früchte... Noch vor ein paar Wochen waren diese Äpfel, Kirschen und Birnen kleine zarte

\_ \_ Ü \_ \_ ■.



14. Strophe **Mach in mir deinem Geiste Raum, dass ich dir werd ein guter Baum, und lass mich Wurzel treiben. Verleihe, dass zu deinem Ruhm ich deines Gartens schöne Blum und Pflanze möge bleiben.**

Wir sind inmitten schöner Blumen und Pflanzen angekommen. Eine der schönsten Blum rankt sich als Begrüßung an das Schild, begleitet uns durch den Klostersgarten und steht als prächtiger Busch am hinteren Ende Gartens,

die \_ \_ \_ ■.



15. Strophe **Erwähle mich zum Paradeis und lass mich bis zur letzten Reis an Leib und Seele grünen, so will ich dir und deiner Ehr allein und sonst keinem mehr hier und dort ewig dienen.**

Hier, so kurz vor Ende der Schatzsuche, hast auch du die Wahl. Welches ist wohl der richtige Weg, geht es hier entlang, oder dort?? Wenn du alle Lösungsbuchstaben in die richtige Reihenfolge bringst, weißt du, wo der Schatz zu finden ist, aber vergiss dabei nicht; manchmal ist auch der Weg das

■ \_ \_ \_ .